Oliver Bidlo:

Profiling. Im Fluss der Zeichen.

Essen, 2011, Oldib-Verlag, 144 Seiten, 15 €. ISBN: 978-3-939556-21-3

Profiling als medial inszenierte Methode der Verbrechensaufklärung hat in den letzten Jahren besondere Beachtung gefunden und ist dementsprechend in Form einer vereinfachten Darstellung auch in den Fokus des durchschnittlichen Bürgers und Konsumenten von Film und Fernsehen geraten. Dabei hat der Mythos des Profilings, als Inszenierung des personifizierten Verbrechensaufklärers, dessen Wurzeln in den USA liegen, seinen Weg vergleichbar häufiger in die Wohn- und Fernsehzimmer der deutschen Haushalte gefunden, als die in Deutschland betriebene OFA (Operative Fallanalyse), die sich in Anlehnung an die in den 70ern in den USA entstandenen Ermittlungsmethoden entwickelte.

Mit der vorliegenden Monographie „Profiling. Im Fluss der Zeichen." unternimmt Oliver Bidlo den Versuch sich der Thematik aus kommunikationswissenschaftlicher und soziologischer Sicht zu nähern. Wie der Autor selbst betont, muss darauf verwiesen werden, dass das Buch weder der Ausbildung von Profilern, im amerikanischen Sinne, noch der Methodenausbildung der deutschen OFA dient. Vielmehr handelt es sich bei dem vorgestellten Werk in der Hauptsache um die Beschreibung einer wissenschaftlichen Methode, der Deutung und Interpretation im Sinne der Hermeneutik, und eine Einführung in die Welt der Zeichen, welche im Rahmen des Alltäglichen, der beruflichen Praxis und im Speziellen der kriminalistischen Arbeit verwandt werden kann.

Aus diesem beschriebenen Zusammenhang ergibt sich folgend auch die Gliederung. Im ersten Hauptkapitel („Im Fluss der Zeichen") wird dabei auf die kommunikationswissenschaftliche Sichtweise abgestellt und in diesem Sinne eine Welt aus Zeichen rekonstruiert, die mit der Methode der Hermeneutik gedeutet und interpretiert werden kann. Im zweiten inhaltlichen Kapitel („Profilieren des Alltags") wird Bezug auf eine alltägliche Praxis des Profilierens und Profilings genommen. Dabei dienen die erwähnten methodischen Zugänge der Selbstdarstellung, aber auch der Deutung im Alltag und der kommerzialisierten Nutzung durch Unternehmen, im

Rahmen von Überwachung und Voraussagen zur Kundenorientierung oder im Zusammenhang mit Assessment-Centern. Das Stichwort „Big Data“ bietet überdies einen weiteren möglichen (unerwähnten) Anknüpfungspunkt, welcher in der aktuellen Debatte prominent diskutiert wird. Zuletzt wird im Kapitel „Von Fall zu Fall – Die Operative Fallanalyse (OFA)“ auch die kriminalistische Dimension dieser wissenschaftlichen Herangehensweise betrachtet. Hierbei werden Einblicke in die Abläufe der operativen Fallanalyse gewährt, die den Mythos des Profilers auf den Boden des methodischen Vorgehens zurückholen und die allzu stilisierte mediale Darstellung entzaubern.

Dass Oliver Bidlo Soziologe, Kommunikationswissenschaftler und Germanist ist, ist für die Einordnung der Monographie und deren Lesart durchaus zu berücksichtigen. Dabei gilt, dass der sprachwissenschaftliche Zugang des Autors sowohl bezüglich der Gestaltung der eigenen Schrift, also der Form, als auch den Inhalt betreffend zum Tragen kommt. Zwar erschwert dies in Teilen dem thematisch interessierten Laien dem lehrreichen Inhalt zu folgen, jedoch ist die vorgelegte Monographie darüber hinaus, mit seinen zahlreichen Anekdoten und der Verknüpfung von interessanten und nützlichen Fakten, sehr lesbar und für ein erweitertes Fachpublikum als sehr informativ einzustufen. Das Buch leistet dabei, was der Autor gleich zu Beginn seiner Ausführungen verspricht, nämlich sich über Begriffe wie Semiotik und Hermeneutik dem Feld des Profilings zu nähern. So macht es den medial aufgeladenen Mythos „Profiling“ greifbar und reduziert ihn auf seine methodisch-wissenschaftliche Umsetzung.

Benjamin Schmidt, März 2014